

NACHRICHTEN

MOTORRADFAHRER

Nach Sturz auf der L 161 in Lebensgefahr

Küssaberg – Lebensgefährlich verletzt wurde Freitagnacht ein 36 Jahre alter Motorrad-Fahrer bei einem Unfall auf der L 161 bei Reckingen. Von Rheinhelm kommend, war er gegen 23.15 Uhr in Richtung Reckingen unterwegs, als er aus noch unbekanntem Grund gestürzt ist. Dabei prallte der 36-Jährige gegen die Leitplanke und zog sich schwerste Verletzungen zu. Der Mann ist vom Rettungsdienst ins Krankenhaus nach Waldshut eingeliefert worden.

B 500

Autofahrer prallt gegen einen Baum

Weilheim – Ein Verletzter und mindestens 4000 Euro Blechschaden sind die Bilanz einer Kollision, die sich am Samstag auf der B 500 bei Bannholz ereignet hat. Wie die Polizei angibt, war gegen 15.30 Uhr ein 33-jähriger Seat-Fahrer in Fahrtrichtung Höchenschwand unterwegs. In einer Linkskurve habe er die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren und ist von der Fahrbahn abgekommen. Dort kollidierte er erst mit einem Verkehrsschild und anschließend mit einem Baum. Der 33-Jährige habe dabei nur leichte Verletzungen erlitten, so die Angaben der Polizei.

ZEUGENSUCHE

Rollerfahrer beleidigt Unfall-Kontrahentin

Klettgau – Zeugen sucht die Polizei im Zusammenhang mit der Kollision, die sich am Freitag Nachmittag auf der Hauptstraße in Erzingen ereignet hat. Kurz vor 17 Uhr war dort ein unbekannter Roller-Fahrer auf dem Gehweg in Richtung Reckberg unterwegs. In gleicher Richtung befuh ein 27-Jähriger mit seinem VW die Hauptstraße und wollte über den Gehweg in einen Parkplatz einfahren. Bei dem Zusammenstoß kam der Roller-Fahrer zu Fall, soll aber unverletzt geblieben sein, so die Polizeiangaben. Der Unbekannte soll nach dem Sturz die 26-jährige Beifahrerin im VW beleidigt haben. Laut Polizei war der Roller ohne Kennzeichen unterwegs. Am VW entstand ein Schaden in Höhe von mindestens 1000 Euro. Der Rollerfahrer soll etwa 40 Jahre alt und 175 cm groß und schlank sein. Er trug eine schwarze Jogginghose und ein graues T-Shirt sowie einen schwarzen Helm. Sein weißer Roller hatte einen schwarzen Schriftzug und seitlich rote Streifen. Hinweise auf die Identität des Unbekannten erhofft sich das Polizeirevier Waldshut unter der Telefonnummer 07751/831 63 51.

Große Leidenschaft für alte Traktoren

- 64-Jähriger hat mehr als 20 Maschinen in Garage
- Ein Faible vor allem für rustikale Lanz-Bulldogs

VON RALF GÖHRIG

Altenburg – Als hätte der östliche Jestetter Zipfel nicht schon genug zu bieten – die Doppelrheinschleife, ein keltisches Handelszentrum oder zahlreiche seltene Tierarten. Es gibt einen weiteren Superlativ: Die Traktorensammlung von Gerold Thoma. Mit mehr als 20 Traktoren aus den 1920-er bis zu den 1960-er Jahren, allesamt selbst restauriert, hat der 64-jährige wahre Schätze in seiner Garage stehen.

Landmaschinen waren schon immer die Leidenschaft des in Herdern geborenen Thomas. Und so war eine Ausbildung als Landmaschinenmechaniker nur folgerichtig. Die gesellschaftliche Entwicklung weg von der bäuerlichen hin zur modernen Industriegesellschaft sorgte dann aber dafür, dass er beruflich über 40 Jahre lang keine Landmaschinen, sondern Baumaschinen für Straßenbaufirmen instand gehalten hat.

Doch Traktoren hatten es ihm angetan, vor allem die alten Lanz-Bulldogs mit ihren rustikalen Einzylinder-Motoren. Daher suchte er in den 1990er Jahren nach solchen Fahrzeugen, um sie zu restaurieren. Bis nach Südafrika führten ihn die Recherchen, wo er tatsächlich fündig wurde. Bereits zur Jahrtausendwende hatte er einige dieser ertümelten Traktoren restauriert und nicht nur auf Hochglanz poliert, sondern auch fahrtüchtig gemacht.

Ein großes Abenteuer war vor rund 20 Jahren die Fahrt, zusammen mit seinem, damals 13-jährigen Sohn David, mit einem Lanz nach Kärnten, über den Arlberg und Reschenpass nach Osttirol und dann weiter nach Osten.

Infolge dieses Husarenstücks gründete Thoma einen Traktorenclub, wur-



Der Lanz aus dem Jahr 1927 – hier im Einsatz bei einem Traktorentreffen – ist der älteste Schlepper von Gerold Thoma.

BILDER: RALF GÖHRIG



Im Augenblick restauriert Gerold Thoma einen Hanomag, hier das Motorengehäuse.



Vor 25 Jahren begann Gerold Thoma (links) mit der Restaurierung der ersten Lanz-Bulldogs, hier das Fahrzeug von Peter Hägele (rechts).

de Mitglied bei den Freunden alter Landmaschinen Zürich/Schaffhausen und richtete mehrere Traktorentreffen im Jestetter Zipfel aus.

Und seine Sammlung wuchs. Nicht nur mehr Heinrich Lanz, Mannheim, sondern auch Hermann Lanz, Aulendorf (Hela), Kramer, Eicher, Hanomag, Porsche, Fendt, Güldner oder Landini heißen die Traktorenmarken, die man in Thomas Garage finden kann. Inzwischen hat sich dies bei Traktorenfreun-

den in ganz Europa herumgesprochen und so ist es kein Wunder, dass regelmäßig Gäste in die Altenburger Rheinfallstraße kommen, um diese kulturhistorischen Schätze zu Gesicht zu bekommen. „Nun versuche ich, den Gemeinderat und das Landratsamt davon zu überzeugen, meine Garage etwas vergrößern zu können, um der Allgemeinheit meine Schmuckstücke besser zugänglich machen zu können“, verriet der Traktoren-Enthusiast im Gespräch.

Besichtigung

Mehr als 20 Traktoren umfasst die Sammlung von Gerold Thoma. Interessenten können sich bei ihm unter der Telefonnummer: 07745/1296 melden, um einen Besichtigungstermin zu vereinbaren. Der Traktor-Enthusiast gibt gerne Einblicke in seine Prunkstücke.

Corona durchkreuzt Zeitplan

Sanierungsarbeiten am Rheinsteg in Albbruck sind in vollem Gang. Wann sie abgeschlossen sind, ist allerdings noch offen

Albbruck (de) Als im Frühjahr mit den Sanierungsarbeiten am Verbindungssteg von Albbruck ins schweizerische Schwaderloch mit den Arbeiten begonnen wurde, gingen die Bauleute noch davon aus, dass der Steg über den Rhein bis Ende August saniert sein könnte. Kannte doch damals noch niemand die Corona-Auflagen, die zwischenzeitlich zu beachten waren. Aktuell sei der Fertigstellungstermin noch offen, wie von der Schluchseewerk AG zu erfahren waren. Schließlich hatte die Radag (Rheinkraftwerk Albbruck Dogern) auf die vom Bundesamt für Energie in Bern zu erteilende Bewilligung der Unterhaltungsarbeiten lange gewartet. Exakt war diese in internatio-



Wie auf der Albbrucker Seite unmittelbar vor dem Fahrradhotel sind auch auf der Schweizer Seite die Sanierungsarbeiten des Rheinstegs in vollem Gange.

BILD: DORIS DEHME

ner Abstimmung zwischen den deutschen und Schweizer Behörden erteilte Genehmigung am 1. April eingetroffen. Dies bedeutete den unmittelbaren Start der Arbeiten auf beiden Länderseiten.

Fußgänger, Radfahrer, Wanderer und Jogger warten sehnsüchtig darauf, wieder ihre gewohnten Runden drehen zu kön-

nen. Während die einen gewöhnlich die Schweizer Seite entlang des Rheins bis zum Stauwehr in Dogern als Einstieg in den Rundkurs nutzen und auf der deutschen Seite zum Ausgangspunkt zurückkehren, so bevorzugen andere den umgekehrten Weg. Wieder andere starten in Dogern oder Leibstadt auf ihre

„Lieblingsstrecke“. Sie alle hoffen, dass der Rundkurs bald wieder möglich sein wird. Bis dahin wird die Brückenplatte total erneuert sein. Abschnittsweise sollen die Betonarbeiten bis Anfang Oktober erledigt sein. Die Sanierung der korrosionsgeschädigten Stahlkonstruktionen an den Widerlagern ist in vollem Gange ebenso die Sanierung der Brückenlager an den Widerlagern. Bei der Beurteilung des Sanierungsumfanges wurde die Erneuerung des Brückengeländers zur Verkehrssicherheit für die Radfahrer festgelegt. Die Montagearbeiten sind bereits in drei Bauabschnitten erfolgt, während am vierten Abschnitt noch gearbeitet wird. Beinahe völlig abgeschlossen ist die Betonsanierung der Brückenwiderlager.

Der Schwaderlocher Steg ist eine 1934 erbaute Brücke. Sie ist die Verbindung zwischen zwei Ländern und zwei Gemeinden und ist wichtig im Naherholungsbereich.

Unterhaltsam und tiefsinnig

Kulturwochenende mit Konzert und Theater in der Kaiserbühne und in der Kirche St. Katharina beeindruckt Besucher

Kaiserstuhl/Schweiz (hsc) Ein bemerkenswertes Kulturwochenende wurde im benachbarten Kaiserstuhl geboten. Die Kulturgemeinschaft „Festival der Stille“ präsentierte am Freitagabend in der Kaiserbühne unter dem Titel „La Vie en Rose“ einen unterhaltsamen wie tiefsinnigen Theaterabend, der in der Zeit direkt nach dem Zweiten Weltkrieg in der Provinzstadt Bouville in Frankreich spielt. Der renommierte Schauspieler und Gründer der Kaiserbühne, Peter Niklaus Steiner, alias Antonine Roquentin, Ich-Erzähler aus dem Roman „Der Ekel“ von Jean-Paul Sartre, philosophierte unterhaltsam über den Existenzialismus. Einerseits tiefgründig und doch oft mit entzwei-



Bravourös und mit großer Leidenschaft präsentierte das Duo Grossenbacher/Miloslavskayas in der Kirche St. Katharina in Kaiserstuhl einen außergewöhnlichen Konzertabend. Auf dem Bild am Violoncello Thomas Grossenbacher und am Klavier Yulia Miloslavskaya. BILDER: HERBERT SCHNABELE

der Offenheit stellte er die Existenz des Menschen in den Mittelpunkt seiner schauspielerisch gelungenen Darstellungen. Im Wechsel mit dem Erzähler brillierte stimmig und gewaltig die Chanson-

und Opernsängerin Lera Furrer als „Edith Piaf“, virtuos und meisterlich begleitet am Klavier von Massimiliano Matesic, mit den großen Chansonerfolgen der französischen Sängerin, wie „La Vie en Rose“ oder „Non, je ne regrette rien“. Stürmischer Beifall belohnte die Interpreten am Ende des rund einstündigen Theaterabends.

Am Samstagabend folgte ein außergewöhnliches Konzert in der Kaiserstühler Kirche. In dem mit rund 70 Zuhörern unter Coronabedingungen voll besetzten Kirchenraum präsentierten Thomas Grossenbacher am Violoncello, bravurös und kraftvoll am Klavier begleitet von Yulia Miloslavskaya, zunächst zwölf Variationen über „Ein Mädchen oder ein Weibchen“ aus der Zauberflöte. Im großen klanglichen Gegensatz dazu erfolgte danach die Uraufführung der „Introduzione e Passacaglia“ aus der Feder des beim Konzert anwesenden Komponisten Massimi-



In erfurchtsvoller Pose sinniert der Schauspieler Peter Niklaus Steiner, alias Antonine Roquentin (Ich-Erzähler aus dem Roman „Der Ekel“ von Jean-Paul Sartre) vor der Sängerin Lera Furrer alias Edith Piaf, über die Existenz des Menschen. Auf dem Bild (v.l.) Komponist und Pianist Massimiliano Matesic, Peter Niklaus Steiner, Lera Furrer.

liano Matesic. Viele außergewöhnliche Klangbilder, kräftige Dissonanzen und wuchtige Akkordfolgen verlangten den Interpreten einiges ab und bedeuteten zugleich schwere Kost für die Zuhörer. „Ich möchte die Melancholie des 17. Jahrhunderts mit all ihren Stimmungen zum Ausdruck bringen“, so der Komponist. Als finaler Höhepunkt erklang danach die viersätzigige Sonate in f-Moll, Nr. 1 von Johannes Brahms, bei

der die Interpreten erneut bravurös ihr Können unter Beweis stellten. Ein Titel aus „Fantasiestücke op. 73“ von Robert Schumann als Zugabe rundete den Konzertabend wohlthuend ab.

Die Konzerte mit der Sopranistin Rachel Harnisch und einem Instrumentalensemble folgen am 29. August um 18 und 20 Uhr in der Kirche St. Katharina. Vorverkauf im Internet (www.festivalderstille.ch).